

TRANSFER aktuell

Kommunales Bildungsmanagement in Bayern



TITELTHEMA

Bildung gemeinsam gestalten

Neue Wege für eine gerechte Bildungslandschaft vor Ort

► Seite 4

AUS DEN KOMMUNEN

„Wertvolle Impulse für unsere eigene Arbeit“

Vertreterinnen und Vertreter von Kommunen berichten über Ausgangssituationen und Ziele

► Seite 10

GEFÖRDERT VOM



Liebe Leserinnen und Leser,

zum ersten Newsletter der Transferagentur Bayern heißen wir Sie recht herzlich willkommen. Seit der Auftaktveranstaltung am 21. Januar dieses Jahres gibt es bereits viel zu berichten:

Von München und Nürnberg aus begleitet die Transferagentur Bayern aktuell 21 bayerische Landkreise und kreisfreie Städte auf dem Weg zu einem datengestützten kommunalen Bildungsmanagement. Welche Schwerpunkte diese Landkreise und kreisfreien Städte dabei bislang setzen, erfahren Sie auf Seite 10.



*Claudia Lehnerer
und
Tobias Schmidt*

Wie wir mit diesen Kommunen arbeiten und welche Vorteile sich aus einer solchen Kooperation auch für Sie ergeben können, lesen Sie in unserem Titelthema auf Seite 4. Dort finden Sie auch die Ergebnisse unserer ersten Umfrage: Wir haben bayerische Kreise und Städte zu Beginn unserer Arbeit nach ihren Interessen und Themenschwerpunkten im Bildungsbereich gefragt. Viele Kommunen haben zudem schon im Rahmen ihrer Bemühungen als Bildungsregion oder auf dem Weg dorthin begonnen, an einer Verbesserung ihrer Bildungslandschaft zu arbeiten. Offen ist für viele jedoch die Frage, wie sich die dabei entstandenen Netzwerke und Ergebnisse nun für den Aufbau eines Bildungsmanagements nutzen lassen. Erste Antworten darauf gibt Ihnen der Strategieexperte mit langjähriger Erfahrung im Bereich kommunales Bildungsmanagement Dr. Rainer Heinz im Interview auf Seite 6.

Mögliche Lösungswege für diese Frage entwickelte Dr. Heinz bereits im Rahmen unserer ersten großen Fachkonferenz zum Thema „Kommunales Bildungsmanagement“, die am 26. Juni 2015 in Augsburg stattfand. Anerkannte Expertinnen und Experten vermittelten dort erste praktische Schritte und Herangehensweisen zum Aufbau eines datenbasierten Bildungsmanagements für bayerische Kommunen. Bei der großen Bundeskonferenz am 24. Juni 2015 in Berlin hob Bildungsministerin Johanna Wanka noch einmal die große Relevanz des Bildungsmanagements für das kommunale Handeln hervor (Seite 12). Ein Werkstattgespräch der Transferagentur am 2. Juli 2015 in Bayreuth ging speziell auf das Thema „MINT-Förderung im kommunalen Bildungsmanagement“ ein.

Lesen Sie eine kurze Zusammenfassung der Vorträge und Diskussionen dieser beiden Veranstaltungen auf Seite 8 und informieren Sie sich dort auch über die nächsten geplanten Veranstaltungen der Transferagentur! Ausführliche Dokumentationen und alle Veranstaltungshinweise finden Sie darüber hinaus auch stets auf www.transferagentur-bayern.de.

Zu den vielen erfreulichen Ereignissen seit Jahresbeginn zählt außerdem, dass sich in der ersten Bewerbungsrunde zum April 2015 bereits zehn bayerische Kommunen (und mit dem Landkreis Heidenheim auch die erste aus Baden-Württemberg) erfolgreich für das neue Förderprogramm „Bildung integriert“ des Bundes bewerben konnten, die nun von der Transferagentur Bayern beraten werden. Noch bis 31. Oktober 2015 können Bewerbungen eingereicht werden. Sprechen Sie uns an – wir beraten Sie gern, wie auch Sie sich die Ko-Finanzierung von bis zu zwei Vollzeitstellen in Ihrer Kreis- oder Stadtverwaltung sichern können. Wichtige Fristen und alle aktuellen Infos zum Förderprogramm „Bildung integriert“ finden Sie auf den Seiten 12 und 13, auf www.bildung-integriert.de und wie immer auch auf www.transferagentur-bayern.de.

Lesestoff ist damit reichlich gegeben – dennoch möchten wir Ihnen noch eine aktuelle Publikation ans Herz legen: Unter dem Titel „Bildung ist Gemeinschaftsaufgabe“ informiert Sie der Stiftungsverbund des Programms „Lernen vor Ort“, welchen Beitrag lokale Stiftungen zum Bildungsmanagement Ihrer Kommune spielen können. Das Buch können Sie über den Online-Shop des Bundesverbands Deutscher Stiftungen beziehen.

Wir wünschen Ihnen nun viel Freude beim Lesen und hoffen, Ihnen gefällt unser Newsletter, der Sie künftig halbjährig erreicht. Auf Rückmeldungen und Anregungen freut sich bereits jetzt Ihr Team der Transferagentur Bayern.

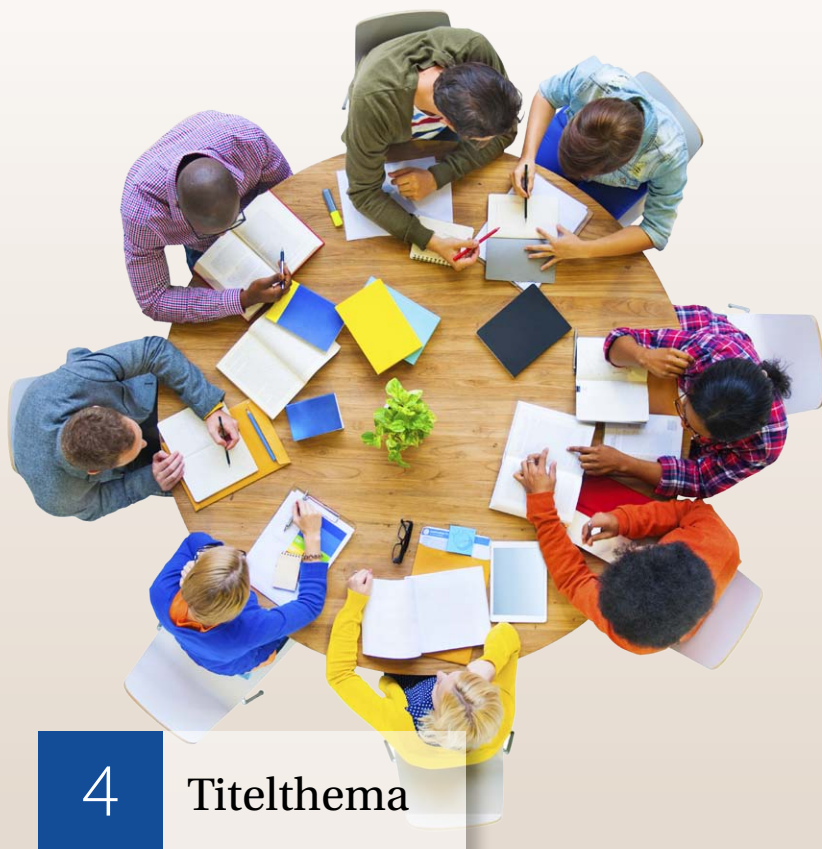
Und schauen Sie auch regelmäßig auf www.transferagentur-bayern.de vorbei – dort finden Sie auch weiterhin alle Informationen rund um die Transferagentur Bayern, aktuelle Veranstaltungstipps und künftig auch Arbeitsmaterialien, die Sie auf Ihrem Weg zu einem kommunalen Bildungsmanagement unterstützen.

Herzlich, Ihr/e

Tobias Schmidt

Claudia Lehnerer

Two handwritten signatures in black ink. The one on the left is 'Tobias Schmidt' and the one on the right is 'C. Lehnerer'.



4 Titelthema



8 Veranstaltungen



12 Aus dem Bundesprogramm

Inhalt

TITELTHEMA

4 Bildung gemeinsam gestalten

Neue Wege für eine gerechte Bildungslandschaft vor Ort.
Umfrage: Die größten Herausforderungen im Bildungsmanagement aus Sicht bayerischer Kommunen.

INTERVIEW

6 Im Gespräch mit Dr. Rainer Heinz

Wie lassen sich erste Bemühungen für eine verbesserte Bildungslandschaft ausbauen und verstetigen?

VERANSTALTUNGEN

8 Erfolgreicher Austausch

Thementag und Werkstatt ermöglichen Erfahrungsaustausch und Dialog mit Expertinnen und Experten.

AUS DEN KOMMUNEN

10 „Wertvolle Impulse für unsere eigene Arbeit“

Vertreterinnen und Vertreter von Kommunen berichten über ihre Ausgangssituationen und Ziele.

AUS DEM BUNDESPROGRAMM

12 Gemeinsam Verantwortung übernehmen

Für eine gerechte und gute Bildung ist die Zusammenarbeit aller politischen und gesellschaftlichen Kräfte notwendig.

13 Vorschau und Termine

DAS TEAM

14 Wir sind für Sie da!

Das Team der Transferagentur Bayern stellt sich vor.

Impressum

Transfer aktuell, Ausgabe: 1/2015, Newsletter der Transferagentur Bayern

Herausgeberin: Transferagentur Bayern für Kommunales Bildungsmanagement

Regionalbüro Süd: Deutsches Jugendinstitut e.V., Nockherstr. 2, 81541 München

Telefon: 089/62306-229, Fax: 089/62306-162

Regionalbüro Nord: Europäische Metropolregion Nürnberg e.V., Theresienstr. 9, 90403 Nürnberg

Telefon: 0911/231-14147, Fax: 0911/231-14117

E-Mail: bayern@transferagenturen.de, Web: www.transferagentur-bayern.de

Redaktion: Tobias Schmidt, Gerlinde Knöpfle

Die Verantwortung für den Inhalt tragen die zu den einzelnen Beiträgen genannten Autoren und Autorinnen.

Gestaltung und Druck: Markus Rojek Medienproduktion, München, www.markus-rojek.de

Bildnachweis: Rudi Ott (S. 2, 14 + 15), Sabrina Redlich (S. 9), BMBF/Silvain Welz (S. 3, 12 + 13), Stadt Erlangen (S. 10), Stadt Ingolstadt (S. 10), Landkreis Ebersberg (S. 10), Landkreis Forchheim (S. 11), Stadt Fürth (S. 11), Landkreis Göttingen (S. 11), Stadt Augsburg (S. 11), Thinkstock (Titel, S. 3 + 4), Dr. Rainer Heinz (S. 6)

Bildung gemeinsam gestalten

Neue Wege für eine gerechte Bildungslandschaft vor Ort

Kommunen brauchen qualifizierte Bürgerinnen und Bürger. Die Verbesserung und gerechte Verteilung von Bildungschancen ist daher ein Schlüsselfaktor für die Attraktivität eines Landkreises oder einer kreisfreien Stadt. Die vielfältigen Herausforderungen, die sich Kommunen heute stellen, lassen sich nur gemeinsam bewältigen. Durch ein datenbasiertes kommunales Bildungsmanagement werden Entscheidungen auf Grundlage belastbarer Daten getroffen, Akteure und ihre Aufgaben im Bildungsbereich zu Verantwortungsgemeinschaften gebündelt und die Bildungsangebote besser aufeinander abgestimmt.



Auch die Website der Transferagentur informiert laufend über deren Arbeit. Bei Interesse an einer Zusammenarbeit seitens der Kommune werden im Rahmen eines unverbindlichen Erstgesprächs die Ausgangslage vor Ort erfasst und erste Unterstützungs- und Beratungsbedarfe eruiert. Eine zweite Phase dient der Analyse und Zielklärung. Dabei hilft die Transferagentur der Kommune, für sich Entwicklungsziele und inhaltliche Schwerpunkte im Bildungsbereich zu setzen. Im Fall einer Zusammenarbeit, werden diese Entwicklungsziele der Kommune und die dafür notwendigen Unterstützungsleistungen als Beratungsfelder festgehalten und in einer gemeinsamen Zielvereinbarung

Mit einem datenbasierten kommunalen Bildungsmanagement können Kommunen ihre Bildungslandschaft ganzheitlich und bereichsübergreifend ausbauen. Zentraler Bestandteil ist ein Monitoring des lokalen Bildungssystems, in dem bildungsrelevante Daten systematisch gesammelt, analysiert, interpretiert und bewertet werden. Es dient als belastbare Grundlage für bildungspolitische Entscheidungen und Schwerpunktsetzungen und trägt somit zu einer Versachlichung von Bildungsdebatten bei. Kommunales Bildungsmanagement hat das Ziel, die Abstimmung zwischen den Bildungsakteuren vor Ort zu verbessern und eine übergreifende Steuerungsfunktion zwischen den unterschiedlichen Institutionen zu erfüllen. Damit die kommunale Bildungslandschaft optimal auf die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger zugeschnitten werden kann, müssen alle Bildungsakteure zusammenarbeiten. Denn nur gemeinsam lassen sich Bildungslandschaften vor Ort gerecht und gewinnbringend für alle gestalten.

Aus Erfahrungen lernen

Um Kommunen den Weg zu einem kommunalen Bildungsmanagement zu erleichtern, hat das Bundesministerium für Bildung und

Forschung (BMBF) eine bundesweite Transferinitiative ins Leben gerufen und derzeit neun Transferagenturen mit der Aufgabe betraut, die Erfahrungen aus dem „Lernen vor Ort“-Programm in die Fläche zu tragen. Die Transferagentur Bayern für Kommunales Bildungsmanagement ist Teil dieser Initiative. Sie unterstützt und berät Landkreise und kreisfreie Städte in Bayern beim Auf- oder Ausbau eines kommunalen Bildungsmanagements.

Gemeinsam zu kommunalem Bildungsmanagement

Wie sieht nun ein solcher Unterstützungsprozess durch die Transferagentur aus? Da jede Kommune andere Voraussetzungen und eigene Bedarfslagen mitbringt, erarbeitet die Transferagentur gemeinsam mit der jeweiligen Kommune individuell Art und Umfang der Unterstützung. Grundsätzlich lässt sich dieser Unterstützungsprozess in vier Phasen skizzieren: Am Beginn steht eine Phase der Erstinformation und Sondierung. Kommunale Vertreter und Vertreterinnen sowie Bildungsverantwortliche können sich zunächst anhand von Print- und Onlinemedien sowie größeren Themenkonferenzen über die Leistungen der Transferagentur informieren.

für den weiteren Beratungsprozess niedergelegt. Um für den jeweiligen Landkreis oder die Stadt individuell passende Praxismodelle, bewährte Instrumente und Erfahrungen aus anderen Kommunen aufbereiten zu können, die sich für einen Transfer eignen, erfolgt als erster Schritt der weiteren Beratung zunächst eine fundierte Erfassung des Ist-Standes im Hinblick auf das Bildungsmanagement und -monitorings, die z.B. bereits bestehende Kooperationsstrukturen, Vorarbeiten und Anknüpfungspunkte im Bildungsbereich sammelt und systematisiert. Um einen individuell zugeschnittenen Transferprozess entwickeln zu können, werden auf dieser Grundlage die Entwicklungsziele der Kommune im Bereich des kommunalen Bildungsmanagements und die dafür notwendigen Unterstützungs- und Beratungsleistungen noch einmal konkretisiert und zeitlich detailliert geplant. Bereits zu diesem Zeitpunkt kann die Transferagentur erste bedarfsgerechte Hilfestellungen in Form von themenspezifischen Handreichungen anbieten.

In der folgenden Phase des Transfers und der Umsetzungsbegleitung wählt die Transferagentur auf Basis der Ist-Stands- und Bedarfsanalyse erprobte Modelle und Instrumente – unter anderem aus dem Bundespro-

gramm „Lernen vor Ort“ – aus und bereitet sie bedarfsgerecht und implementierungstauglich für die jeweilige Kommune auf. Fachveranstaltungen und Workshops bieten den Kommunen zudem die Möglichkeit, sich mit anderen auszutauschen und Fachwissen durch externe Experten zu erhalten. Für häufig nachgefragte Themen stellt die Transferagentur Leitfäden zur Verfügung.

Ein abschließender Prozess dient der Reflexion und Weiterentwicklung. Sobald der Transfer zu einem vereinbarten Aktionsfeld abgeschlossen ist, betrachten Kommune und Transferagentur gemeinsam, inwiefern die in der Zielvereinbarung vorgenommenen Ziele erreicht werden konnten. Dabei kann auch festgestellt werden, ob weiterhin Unterstützungsbedarf besteht oder ob zwi-

schzeitig neue Beratungsbedarfe entstanden sind. Ein wichtiges Kriterium dabei ist festzustellen, inwieweit die bearbeiteten Themenfelder strukturell nachhaltig verankert werden konnten, sodass sie langfristig und aus eigener Kraft fortbestehen und weiterentwickelt werden können.

Während des gesamten Unterstützungsprozesses können die angestrebten Entwicklungsziele immer wieder reflektiert und gegebenenfalls prozessbegleitend angepasst werden.

Wissen mit anderen teilen

Nicht nur die erprobten Praxismodelle der Modellkommunen im Bundesprogramm „Lernen vor Ort“, sondern auch ausgewählte, weil besonders wertvolle Erfahrungen der

von der Transferagentur begleiteten Kommunen können später gegebenenfalls in Form von Informationsmaterialien für andere Kommunen aufbereitet und veröffentlicht werden. Damit können auch weitere Landkreise und kreisfreie Städte vom Transferprozess profitieren und wertvolle Hilfestellungen für ihren Weg hin zu einem kommunalen Bildungsmanagement erhalten. Zwar muss hier jede Kommune letztlich ihren eigenen, individuell passenden Weg finden, doch es gibt viele Vorgehensweisen, an denen sie sich auf der Suche nach einer Lösung für ihre ganz eigenen Herausforderungen orientieren können.

Text: Redaktionsbüro Süd in Anlehnung an die Broschüre „Bildung im Blick – Aktionsfelder u. Beispiele für Kommunales Bildungsmanagement“ (s. Seite 13)



Die Grafik zeigt die einzelnen Phasen des Unterstützungsprozesses durch die Transferagentur.

Umfrage

Die größten Herausforderungen im Bildungsmanagement aus Sicht bayerischer Kommunen

Um ihre Angebote nach den Wünschen und Interessen der Kommunen in Bayern gestalten und besser planen zu können, hat die Transferagentur Bayern Anfang des Jahres eine Umfrage unter bayerischen Landkreisen und kreisfreien Städten durchgeführt, an der 44 Kommunen teilgenommen haben. Demnach besteht ein sehr großes Interesse an Themen und Veranstaltungsangeboten zu besseren Koordinationmöglichkeiten in der Bildungsarbeit. Konkret ging es dabei den meisten der teilnehmenden Kommunen um die Einrichtung eines Bildungsbüros, die Weiterführung und Institutionalisierung ihrer Bemühungen als „Bildungsregion in Bayern“ sowie die Errichtung und Verbesserung von Strukturen zur besseren Kooperation aller Bildungsakteure vor Ort. Großes Interesse wurde außerdem an den beiden Kernfeldern des kommunalen Bildungsmanagements „Strategische Steuerung“ und „Bildungsmonitoring“ bekundet. Wichtig sind aus Sicht der befragten Bildungsverantwortlichen der Kommunen hier besonders der Aufbau fester, nachhaltig wirksamer Strukturen und Aktivitäten der strategischen Steuerung, z. B. in Form einer Steuerungsgruppe für Bildungsfragen sowie die Entwicklung eines Bildungsberichts auf kommunaler Ebene (siehe Bild 1). (Fortsetzung auf Seite 7)

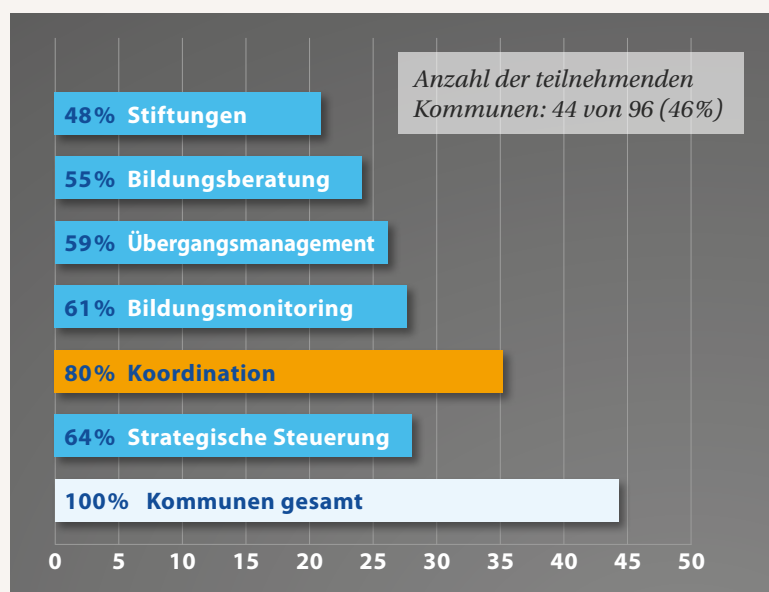


Bild 1: Aktionsfelder des Bildungsmanagements, an denen bayerische Kommunen ein besonderes Interesse haben

Dr. Rainer Heinz ist anerkannter Strategieexperte und berät Kommunen beim Auf- und Ausbau eines kommunalen Bildungsmanagements. Wir haben ihn befragt, wie Kommunen ihre Bemühungen für eine verbesserte Bildungslandschaft nachhaltig ausbauen und verstetigen können.

Wie können Kommunen ihre Bildungslandschaft verbessern?

Bei der Gestaltung ihrer lokalen Bildungslandschaften verlassen sich Kommunen meines Erachtens noch zu oft und zu sehr auf Vorgaben des Landes. Die Folgekosten von nicht gelingender Bildung kommen aber die Städte und Landkreise unter Umständen teuer zu stehen. Kommunen brauchen deshalb ortsspezifische zukunftsorientierte Lösungen und Angebote, um die Bildungschancen vor Ort zu erhöhen, ein bedarfsgerechtes Fachkräfteangebot zu sichern und damit wettbewerbsfähig zu bleiben. Ein strategisch ausgerichtetes und aufeinander abgestimmtes kommunales Bildungsmanagement schafft dafür die Grundlage.

Welche Rolle spielt das Monitoring im kommunalen Bildungsmanagement?

Über Pflichtaufgaben und Landesvorgaben hinaus lassen sich mit kommunalem Bildungsmanagement Bildungsgerechtigkeit und Bildungserfolg unter Ausschöpfung aller Einflussmöglichkeiten der Stadt oder des Landkreises fördern. Dabei dient ein Monitoring des Bildungssystems vor Ort als unverzichtbare Grundlage. Das bedeutet, dass die Verknüpfung und Auswertung vorhandener Daten zu einer systematischen Planungs- und Steuerungsgrundlage der gesamten Bildungslandschaft einer Kommune wird. Erst auf Grundlage objektiver Daten und Fakten können die bildungsrelevanten Angebote optimiert, bildungspolitische Diskurse versachlicht und Mittel effizient, weil bedarfsbezogen eingesetzt oder verteilt werden. Notwendig ist dafür eine Zusammenarbeit aller bildungsrelevanten Akteure, die sich auf dieser Grundlage über gemeinsame Ziele verständigen. Dafür gilt es, geeignete Strukturen und Formate zu finden und zu nutzen. Zudem macht ein kontinuierliches Monitoring auch die tatsächlichen Effekte bildungsbezogener Maßnahmen sichtbar.

Wie kann man kommunales Bildungsmanagement dauerhaft erfolgreich ausrichten?

Ein Patentrezept für ein erfolgreiches kommunales Bildungsmanagement gibt es nicht. Hier muss jede Kommune ihren eigenen, passenden Weg finden. Gleichwohl gibt es Erfolgsmodelle und bewährte Ansätze. Um den Herausforderungen im lokalen Bildungssystem bestmöglich und nachhaltig begegnen zu können, müssen die Kommu-

nen politische Ziele, strategische Planung und operative Umsetzung von Maßnahmen und Aktivitäten möglichst gezielt aufeinander abstimmen. Dabei gilt es nicht nur, tragfähige Strukturen zu finden, z.B. zur ressortübergreifenden Zusammenarbeit oder für ein fruchtbares Zusammenwirken mit Akteuren außerhalb der Verwaltung. Ein zentrales Erfolgskriterium des kommunalen Bildungsmanagements ist sicherlich eine klare bildungspolitische Gesamtstrategie, die zu den Gegebenheiten und Zielen vor Ort passt. Dann können die vielfältigen Aktionsfelder des Bildungsmanagements wie etwa die Bildungsberatung, das Übergangsmanagement oder die wirkungsbezogene Förderung bestimmter Zielgruppen oder Sozialräume koordiniert und auf gemeinsame übergeordnete Ziele hin ausgerichtet werden. Solche

Ziele werden dann ja in der Regel auch von der politischen Ebene mitgetragen. So besteht für gemeinsame Anstrengungen besonders große Aussicht auf dauerhaften Erfolg.

Warum sollten sich Landkreise und Städte, die als Bildungsregion zertifiziert wurden, auf den Weg zu einem kommunalen Bildungsmanagement machen?

Der Ansatz der Bildungsregionen in Bayern schafft wichtige Grundlagen für ein qualifiziertes kommunales Bildungsmanagement. Bildungsregionen holen die Akteure bei ihren Erwartungen und Ideen ab. Dies ist ein guter und

sinnvoller Einstieg. Um im Sinne einer Gesamtstrategie für Bildung zu handeln, ist dann aber eine professionelle Strategie- und Strukturentwicklung notwendig – zum Beispiel wenn entstandene Arbeitskreise und Netzwerke weiterentwickelt und in dauerhafte und gewinnbringende Strukturen überführt werden sollen, die tatsächlich einen Effekt haben. Auch dafür braucht es eben ein Bildungsmanagement, das die Bildungsakteure und -aktivitäten vor Ort dauerhaft koordiniert. Im Zuge dessen kann das Bildungsmonitoring über regelmäßige Berichterstattung allen Akteuren verlässliche und aussagekräftige Daten liefern. Erst dann lässt sich z.B. sagen, welche der von den zahlreichen Arbeitskreisen vorgeschlagenen Maßnahmen auch tatsächlich notwendig oder prioritär sind. Dabei sollte sich der Blick freilich stärker auf die gesamte Bildungsbiografie jedes Einzelnen ausweiten. So lassen sich in der Bildungslandschaft vor Ort auch Bereiche wie die frühkindliche oder die nachberufliche Bildung verbessern. Wir lernen ja heute überall und in jedem Alter.

Welche konkreten Anknüpfungspunkte weisen Bildungsregionen auf, die beim Aufbau eines kommunalen Bildungsmanagements von Bedeutung sind?

Die fünf Säulen einer Bildungsregion stellen zum Teil wichtige Elemente kommunalen Bildungsmanagements dar. Da denke ich etwa

Verstetigung bestehender Strukturen Im Gespräch mit Dr. Rainer Heinz



Dr. Rainer Heinz berät zahlreiche Kommunen zu kommunalem Bildungsmanagement. Seine Schwerpunktthemen sind unter anderem zielbezogene Steuerung und strategisches Management in den Bereichen Jugend, Soziales und Bildung.

Der promovierte Soziologe ist seit 2006 geschäftsführender Gesellschafter der Beratungsgesellschaft S/E/ Gesellschaft für Strategie und Ergebnisse KG in Köln. Von 2002 bis 2006 war er Bürgermeister und Kämmerer der Stadt Flensburg. Davor arbeitete er von 1992 bis 2002 als Hauptreferent bei der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt).

an die wichtige Aufgabe, für gelingende Bildungsübergänge zu sorgen oder schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger stärker zu vernetzen. Die Ergebnisse aus der Entwicklung zur Bildungsregion können für den Aufbau eines Bildungsmanagements genutzt und in ein ganzheitliches und nachhaltiges Bildungsmanagement überführt werden. Bildungsregionen können eine Vielzahl an Lösungen erzeugen, die aber wohl nicht alle gleichermaßen umsetzbar sein werden und aus einer Gesamtperspektive heraus auch nicht unbedingt den höchsten Stellenwert besitzen. In einer Verstetigungsphase müssen die entwickelten Lösungsvorschläge deshalb mit anderen kommunalen Teilstrategien zu einer verbindlichen Gesamtstrategie für das lokale Bildungssystem vereint werden.

Was können Kommunen, die noch auf dem Weg zur Bildungsregion sind und sich für den Aufbau eines Bildungsmanagements interessieren, bereits jetzt berücksichtigen?

Für ein kommunales Bildungsmanagement mit breiter Beteiligung sind klare und verbindliche Strukturen nötig. Spätestens in der Verstetigungsphase müssen die Netzwerkstrukturen der Bildungsregion schlüssig, klar und verbindlich mit den Gremienstrukturen der Kommune verknüpft werden.

Wie können vorhandene Strukturen und Arbeitsergebnisse für kommunales Bildungsmanagement genutzt werden?

Besonders wichtige Arbeitskreise müssen zum Beispiel zu Trägern einer qualifizierten datenbasierten Strategieentwicklung werden. Außerdem gilt es, Bildungsnetzwerke als Element einer klaren und verbindlichen Beteiligungs- und Entscheidungsstruktur für das kommunale Bildungsmanagement zu institutionalisieren. Die Vielzahl an Herausforderungen und Lösungsvorschlägen müssen wie gesagt in einem transparenten Verfahren zu einer kommunalen Bildungsstrategie gebündelt werden. Diese richtet ihrerseits die weitere Arbeit der Arbeitskreise inhaltlich aus. Wichtig ist auch die Einrichtung einer zentralen Koordinationsstelle wie beispielsweise in Form eines Bildungsbüros sowie klare Strukturen und Prozesse für eine verbindliche Kooperation in der Verwaltung in Bezug auf den Bildungsbereich. Schließlich ist es Ziel eines kommunalen Bildungsmanagements, dass es Teil der Regelstrukturen wird und in Regelprozesse übergeht, um dauerhaft wirksam zu sein.

Das Interview führte Regionalbüro Süd.

(Fortsetzung von Seite 5) Fragt man nach vorrangigen Informationsbedarfen bayerischer Kommunen, so stehen im Lichte der Umfrage u.a. Themen wie Grundlagen des kommunalen Bildungsmanagements¹, Strategien zur Fachkräftesicherung sowie Fragen der Integration, Inklusion oder Diversität im Vordergrund (siehe Bild 2).

Bei der Frage nach den größten Herausforderungen für den Bildungsbereich und deren Ursachen überwiegen bei den meisten Landkreisen und kreisfreien Städten der demografische Wandel und ein damit möglicherweise einhergehender Fachkräftemangel, dem mit einem verbesserten Bildungsangebot entgegengetreten werden soll.

Auch eine Aufrechterhaltung von Schulen bzw. Schulstandorten, einschließlich des Angebots der Ganztagsbetreuung, wird als zunehmend schwieriger angesehen. Themen wie Migration, wachsende Zuwanderung von Flüchtlingen und damit einhergehende Integrationsfragen zählen die Kommunen ebenfalls zu ihren wachsenden Herausforderungen im Bildungsbereich. Weit oben auf der Liste steht auch das Thema Inklusion. Kommunen, die bereits an einem verbesserten Bildungsangebot arbeiten, empfinden besonders die bessere Vernetzung der Bildungsinstitutionen und Akteure als Herausforderung.

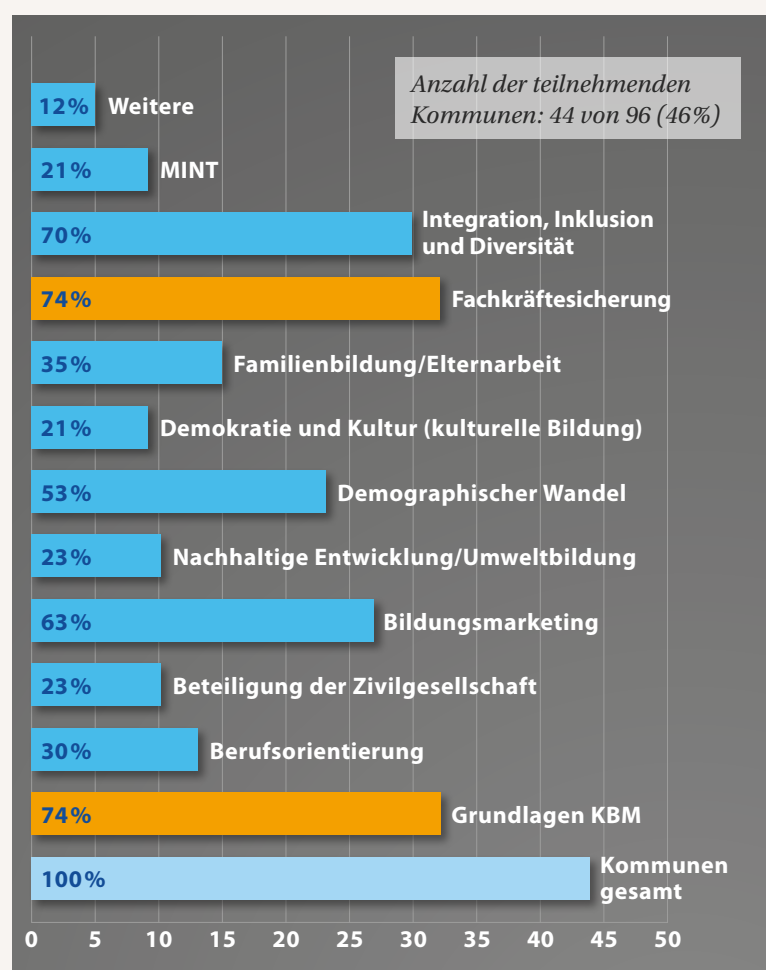


Bild 2: Informationsbedarf bayerischer Kommunen zu ausgewählten Themen

Text: Regionalbüro Süd

¹ Eine entsprechende Veranstaltung fand bereits am 26. Juni 2015 in Augsburg statt (siehe Seite 8f).



Erfolgreicher Austausch

Zum Angebotsportfolio der Transferagenturen zählt auch eine Reihe von Veranstaltungen wie Themenkonferenzen oder thematische Werkstätten. Während die Themenkonferenzen in der Regel einen ersten Überblick über zentrale Aktionsfelder des Bildungsmanagements geben, gehen die Werkstätten vertieft auf Einzelthemen und konkrete Verfahren des kommunalen Bildungsmanagements und -monitorings ein.

Thementag „Kommunales Bildungsmanagement“

Am 26. Juni 2015 hatten Landkreise und kreisfreie Städte in Bayern die Möglichkeit, sich auf dem Thementag „Kommunales Bildungsmanagement“ in Augsburg zunächst allgemein in einleitenden Impulsvorträgen über Kommunales Bildungsmanagement und -monitoring zu informieren. Dr. Rainer Heinz, ehemaliger Bürgermeister und Kämmerer der Stadt Flensburg, heute anerkannter Strategieexperte und Kommunalberater, gab einen Überblick über mögliche Einstiegswege ins kommunale Bildungsmanagement und zeigte die Vorteile für Kommunen auf. Anschließend erläuterte das „Konsortium Bildungsmonitoring“ (Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung) theoretische Grundlagen und eine empirische (Daten-)Basis zur Einführung eines kommunalen Bildungsmonitorings.

In den anschließenden Werkstattgesprächen konnten sich die rund 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Diskussion mit renommierten Experten zentrale Aktionsfelder und erste Schritte eines Bildungsmanagements näher kennenlernen. Darüber hinaus wurden in einem eigenen Werkstattgespräch Wege und Strategien für die Verstetigung von Arbeitskreisen und Netzwerken der Bildungsregionen in Bayern vorgestellt und diskutiert.

Die zentralen Erfolgsfaktoren für den Aufbau eines kommunalen Bildungsmanagements wurden im ersten Werkstattgespräch genauer beleuchtet. Als Einleitung präsentierte Prof. Dr. Horst Weishaupt vom Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) die Funktionen und Gelingensbedingungen eines kommunalen Bildungsmanagements. Anschließend stell-

ten Alfred Riermeier (Stadt Kaufbeuren) und Markus Remppe (Kreis Lippe) dar, wie ein kommunales Bildungsmanagement in ihrer Kommune aufgebaut wurde. Die anschließende Diskussion ergab, dass es für den Aufbau eines kommunalen Bildungsmanagements Schlüsselpersonen brauche, die motiviert sind und das Thema Kommunales Bildungsmanagement aktiv voranbringen. Ein langer Atem sei zwar notwendig, doch würden sich die gemeinschaftlichen Anstrengungen langfristig auszahlen.

Wie kommt man nun aber zu einem kommunalen Bildungsmonitoring? Dieser Frage widmete sich das zweite Werkstattgespräch. Prof. Dr. Hans Döbert präsentierte in seinem Vortrag den Sinn und Nutzen eines datenbasierten kommunalen Monitorings. Konkrete Erfahrungen aus der Praxis gab es von Sonja Seger (Landkreis

Neu-Ulm), die von den Chancen und Herausforderungen beim Auf- und Ausbau eines Bildungsmonitorings berichtete. Die Diskussionsrunde unterstrich, dass mit Bildungsmonitoring steuerungsrelevante Daten gewonnen und bildungspolitische Diskussion versachlicht werden können. Es sei jedoch wichtig, alle relevanten Akteure frühzeitig mit einzubinden.

Kommunen, die bereits ausgezeichnete Bildungsregion sind, sich auf dem Weg dorthin befinden oder bereits Strukturen ähnlich einer Bildungsregion entwickelt haben, konnten in einem dritten Werkstattgespräch erfahren, wie sich diese verstetigen und institutionalisieren lassen. Dr. Rainer Heinz zeigte konkrete Möglichkeiten auf, wie bereits erfolgte Bemühungen und eingerichtete Strukturen und Gremien für ein dauerhaftes

Werkstatt „MINT-Förderung im kommunalen Bildungsmanagement“

Das Thema „MINT-Förderung im kommunalen Bildungsmanagement“ wurde am 2. Juli 2015 in einer Werkstatt, die in Zusammenarbeit mit der „Region Bayreuth“ durchgeführt wurde, genauer beleuchtet: Wie können MINT-Bildungsangebote nicht nur das Interesse von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen für mathematische Fragestellungen und naturwissenschaftliche Phänomene stärken, sondern auch nachhaltig zur Fachkräftesicherung von morgen beitragen? Diesen Fragen gingen rund 30 Bildungsverantwortliche aus bayerischen Kommunen nach und erarbeiteten gemeinsam Konzepte, wie regionale MINT-Netzwerke effektiv und nachhaltig aufgebaut werden können.

die Bildungsregion Bayreuth, machten dies am Beispiel der Bayreuther MINT-Initiative „MINTphilmal – Vernetzung von Projekten zu Naturwissenschaft, Philosophie und Kunst“ sichtbar. Der Fachkräftemanager der Stadt Bayreuth, Matthias Mörk, reflektierte den Entwicklungsstand, die Perspektiven und Herausforderungen für eine tragfähige Netzwerkstruktur mit dem Blick auf die Region Bayreuth.

Unterstützt von den Informationsangeboten auf dem „Markt der Möglichkeiten“ zu regionalen und überregionalen Angeboten der MINT-Förderung konnten die Teilnehmenden in zwei Workshops die Themenbereiche vertiefen.



Ausführliche Dokumentationen aller Veranstaltungen der Transferagentur Bayern sowie Hinweise auf aktuelle Termine finden Sie unter www.transferagentur-bayern.de



und ganzheitliches kommunales Bildungsmanagement genutzt werden können. Hubert Lepperdinger, Ministerialbeauftragter für die Gymnasien und Vorsitzender der Konferenz der Schulaufsicht in Schwaben, rief dazu einleitend noch einmal die wichtigsten kommunalrechtlichen Rahmenbedingungen in Erinnerung und skizzierte die Eckpfeiler des Landesprogramms „Bildungsregionen in Bayern“. Fazit des Werkstattgesprächs war, dass Bildungsregionen meist über eine gute Ausgangslage für den Aufbau eines kommunalen Bildungsmanagements verfügen, weil dort bereits Verantwortungsgemeinschaften entstanden sind und ein Bewusstsein für das Thema Bildung als Querschnittsaufgabe bei allen Beteiligten besteht.

Die erste Themenkonferenz der Transferagentur Bayern bot den Teilnehmenden so eine erste Plattform, sich im Dialog mit Experten und auch untereinander den verschiedenen Aktionsfeldern des kommunalen Bildungsmanagements zu nähern und über Wege zum Auf- oder Ausbau eines Bildungsmanagements in der eigenen Kommune auszutauschen.

Nadejda Pondeva vom A43 Bildungsbüro der Städteregion Aachen berichtete aus der umfangreichen Projekterfahrung im Programm „Lernen vor Ort“ und zeigte auf, welche Schritte die Region auf dem Weg zu einem umfassenden Bildungsnetzwerk gegangen ist: Ausgehend vom Gedanken, Kindern und Jugendlichen eine sogenannte „MINT-Bildungsbiografie“ zu ermöglichen und ihnen Türen zu den entsprechenden Angeboten zu öffnen, wurde die MINT-Förderung in der Region systematisch gestärkt.

Chris Herrmann, Projektleiter des Metro-labs zeigte daraufhin eindrucksvoll, wie ein FabLab (das heißt eine „Technikwerkstatt für alle“) zum Ausgangs- und Knotenpunkt für ein MINT-Netzwerk der gesamten Region werden kann. Auch hier spielt die Einbindung der kommunalen Akteure eine besonders wichtige Rolle bei der Implementierung.

Landrat Hermann Hübner wies schon in der Begrüßung darauf hin, dass MINT-Bildung in der Region Bayreuth einen wichtigen Stellenwert hat und die Vernetzung der zahlreichen Aktivitäten weiter voranschreitet. Marina Lindner, Schulamt Bayreuth, und Heidrun Weber, ehrenamtlich tätig für

Die von der „FabLab“-Idee begeisterten Teilnehmenden konnten im Workshop 1 nochmals genauer auf Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für die Einführung und Implementierung eines FabLabs in der Region eingehen. Dazu zeigte Chris Herrmann Details zu „Planung, Umsetzung und kommunale Einbettung eines FabLabs in Ihrer Region“ auf.

Am Beispiel Bayreuth gingen die Teilnehmenden im Workshop 2 der Frage nach, wie Netzwerke nachhaltig gefestigt und in ein Gesamtkonzept eines kommunalen Bildungsmanagements integriert werden können, damit die einzelnen Angebote auch für alle zugänglich und dauerhaft finanzierbar sind. Dazu präsentierte Eva Rundholz, Regionalbeauftragte der Stadt Bayreuth, den Ausbau und die Verstetigung eines MINT-Netzwerks am Beispiel Bayreuth.

Insgesamt waren sich alle Teilnehmenden der Werkstatt einig, dass die Implementierung einer regionalen Bildungsstrategie „MINT“ einen wichtigen Beitrag nicht nur zur Nachwuchssicherung in technischen und naturwissenschaftlichen Berufen, sondern auch für mehr Bildungsgerechtigkeit leistet.

Text: Regionalbüro Süd und Nord

„Wertvolle Impulse für unsere eigene Arbeit“

Die Gründe der Kommunen, sich auf ihrem Weg zu einem kommunalen Bildungsmanagement von der Transferagentur Bayern begleiten zu lassen, sind ebenso vielfältig wie die Ausgangssituationen, Ziele und Schwerpunktsetzungen der gemeinsamen Arbeit. Wie diese konkret aussehen können, dazu haben wir einige Vertreterinnen und Vertreter von Landkreisen und Städten befragt:



Eva Born, Leiterin des Bildungsbüros der Stadt Erlangen



Gabriel Engert, Referent für Kultur, Schule und Jugend der Stadt Ingolstadt



Stefanie Geisler, Abteilungsleiterin Soziales, Bildung im Landratsamt Ebersberg

Wie kam es zur Zusammenarbeit mit der Transferagentur Bayern?

Born: Als die Transferagentur und ihre Leistungen auf einer Sitzung der Europäischen Metropolregion Nürnberg vorgestellt wurden, hat Erlangen sofort die Hand gehoben und Interesse an der Zusammenarbeit geäußert. Darüber hinaus gab es vor Einrichtung der Transferagentur bereits gute Kontakte zwischen dem Bildungsbüro der Stadt Nürnberg und Erlangen.

Engert: Das Deutsche Jugendinstitut hat uns zur Auftaktveranstaltung in Nürnberg eingeladen. Dort wurde die Transferagentur vorgestellt. Zwei Mitarbeiterinnen vom Schulverwaltungsamt haben an der Veranstaltung teilgenommen und so auch den ersten Kontakt zur Transferagentur hergestellt. Weitere Gespräche folgten und im April haben wir unsere Zusammenarbeit mit der Unter-

zeichnung der Zielvereinbarung durch unseren Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel festgehalten.

Geisler: Durch die Umfrage der Transferagentur zum Thema „Bildungsmanagement in der Kommune“ bzw. durch einen Hinweis der Regierung von Oberbayern wurden wir auf die Transferagentur und deren Angebot aufmerksam. Da wir als zertifizierte Bildungsregion auf der Suche nach einem Partner waren, der uns bei der Weiterentwicklung unseres kommunalen Bildungsmanagements unterstützt, haben wir die Gelegenheit ergriffen und Kontakt zum Team der Transferagentur aufgebaut.

Wobei soll Sie die Transferagentur Bayern in erster Linie unterstützen?

Born: Die Transferagentur soll uns bei der Erstellung unseres Bildungsberichts, dem

Aufbau eines nachhaltigen Bildungsmonitorings sowie beim Aufbau eines Bildungsberatungskonzepts behilflich sein.

Engert: Im Bereich Bildungsmonitoring, wo wir schon einiges aufgebaut haben, wollen wir noch exakter werden, um aus den Erkenntnissen konkrete Handlungsanleitungen ziehen zu können. Denn nur mit einem guten Bildungsmonitoring kann man Entwicklungen absehen und Bildungslandschaften weiterentwickeln. Ein weiterer Punkt ist die stärkere Vernetzung der Spieler im Bildungsbereich.

Geisler: Die Transferagentur soll uns dabei helfen, diesen eingeschlagenen Weg nun fortzusetzen. Um ein optimiertes Bildungsangebot für alle Bürgerinnen und Bürger unabhängig vom Alter langfristig zu sichern, möchten wir gemeinsam mit der Transferagentur unter anderem ein Bildungsmonito-



„Wir möchten in Augsburg die Teilhabe an Bildung weiter verbessern. An dieser Aufgabe arbeiten wir gemeinsam mit allen bildungsrelevanten Akteuren der Stadt. Unser Ziel ist, mithilfe der Transferagentur Bayern unsere bisherigen Bemühungen auszudehnen und ein abgestimmtes Bildungsangebot ganz unterschiedlicher Ausprägungen zu entwickeln. Die Transferagentur wird uns mit praxisbewährten Handlungsempfehlungen zum Beispiel dabei unterstützen, das bestehende Berichtswesen um Aspekte der Jugendbildung oder der Inklusion zu einer umfassenden Bildungsberichterstattung zu erweitern. Auch beim Auf- und Ausbau von Strukturen für die strategische Steuerung setzen wir auf den Erfahrungsschatz der Transferagentur.“

Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl, Stadt Augsburg



„Bildung ist auch im Landkreis Göttingen ein wichtiger Standortfaktor und zählt zu unseren zentralen Zukunftsthemen. In erster Linie wollen wir Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Bildungsbiografie bestmöglich unterstützen und ihnen passgenaue Bildungsangebote unterbreiten. Dazu brauchen wir eine umfassende Bildungsberichterstattung, die wir mithilfe der Transferagentur Bayern entwickeln. Außerdem bietet uns die Zusammenarbeit mit der Agentur Zugang zu einem breiten Know-how für die Errichtung von Kooperations- und Koordinationsstrukturen, die alle lokalen Bildungsakteure und -angebote besser aufeinander abstimmen und genau zu den Voraussetzungen unseres Landkreises passen.“

Landrat Edgar Wolff, Landkreis Göttingen



„Wir beabsichtigen in unserer Stadt ein Bildungsmonitoring zu etablieren und in regelmäßigen Abständen Bildungsberichte zu veröffentlichen, die Transferagentur wird uns mit ihrer Erfahrung dabei helfen. Unser Projektbüro für Schule und Bildung hat in den vergangenen Jahren schon eine wichtige Grundlage für ein dauerhaftes Kommunales Bildungsmanagement in der Stadt Fürth gelegt. Die erfolgreiche Projektarbeit im Bereich Schule-Beruf wird weitergeführt und die anderen Bereiche der Bildungsbiografie sollen verstärkt unter die Lupe genommen werden.“

Markus Braun, Bürgermeister und Referent für Schule, Bildung und Sport der Stadt Fürth



„Als Bildungsregion wissen wir, dass der Schlüssel zum Bildungserfolg in der systematischen, kooperativen und kontinuierlichen Zusammenarbeit aller Akteure der Region liegt. Mit der Unterstützung der Transferagentur Bayern-Nord und in Kooperation mit anderen Landkreisen wollen wir diesen Weg weiter gehen und z. B. durch eine modulare Bildungsberichterstattung Transparenz im Handlungsfeld Bildung schaffen.“

Landrat Dr. Hermann Ulm, Landkreis Forchheim

ring aufbauen und interne wie externe Strukturen optimieren, um die Kooperation aller Beteiligten weiter zu verbessern.

Was sind aus Ihrer Sicht die zentralen Handlungsfelder?

Born: Derzeit liegt der Schwerpunkt unserer Arbeit in der Gestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf sowie die Ausgestaltung der Ganztagsbildung, d.h. das Zusammenspiel von Ganztagschule, Hort und Angeboten der informellen Bildung.

Engert: Zentrale Themen sind für uns Bildungsmonitoring, Vernetzung sowie die Weiterentwicklung der Bildungslandschaft. Hier wiederum spielt das Bildungsmonitoring eine große Rolle, da die Stadt Ingolstadt derzeit einen großen Zuzug erfährt und vor

diesem Hintergrund gilt es, abhängig von der Entwicklung der Einwohnerzahlen die schulischen Angebote bedarfsgerecht anzupassen und zu planen.

Geisler: Wir sind ein stark wachsender Landkreis und wollen trotz der zunehmenden Bevölkerungszahl den hohen Standard unserer Bildungslandschaft erhalten und weiter ausbauen. Im Lernatlas der Bertelsmann Stiftung belegen wir aktuell Platz 3 von 144 der Kommunen im verdichteten Umland von Großstädten. Um in Zukunft Maßnahmen noch besser und bedarfsorientiert planen und umsetzen zu können, ist es uns wichtig, die bestehende Bildungsberichterstattung zu einem umfassenden Bildungsmonitoring weiterzuentwickeln, das wir auch gerne anderen Bildungsakteuren im Landkreis zur Verfügung stellen möchten.

Welche Vorteile versprechen Sie sich aus der Zusammenarbeit mit der Transferagentur Bayern?

Born: Es haben sich bereits jetzt große Vorteile ergeben. Zum einen haben sich die Kontakte zu Kommunen, die ebenfalls mit der Transferagentur zusammenarbeiten, vertieft. Dadurch hat sich ein äußerst produktiver und kollegialer Austausch ergeben. Darüber hinaus waren die bisherigen Veranstaltungen der Transferagentur von hoher Qualität, die gleichzeitig genug Raum zum Austausch mit anderen Kommunen ermöglicht hat, die an denselben Themen arbeiten.

Engert: Die Transferagentur kann als externe Agentur viel Erfahrung und Know-how einbringen, zum Beispiel aus dem Bundesprogramm ‚Lernen vor Ort‘. Sie kann uns

außerdem mit anderen Städten vernetzen, die bereits ein kommunales Bildungsmanagement aufgebaut haben. Denn vieles ist schon gemacht und ausprobiert worden. Diese Erfahrungen anderer Städte wollen wir nutzen.

Geisler: Wir erhoffen uns wertvolle Impulse für unsere eigene Arbeit von der Expertise der Agentur sowie vom Erfahrungsaustausch mit Experten und anderen Landkreisen, die ebenfalls an den für uns relevanten Themen arbeiten.

Worin besteht für Ihre Kommune der Mehrwert eines datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements?

Born: In Erlangen passiert bereits sehr viel im Bereich Bildung. Von einem datenbasierten Bildungsmanagement erhoffen wir uns Klarheit über die tatsächliche Situation, um „gefühlte Wahrheiten“ widerlegen zu können oder zu akzeptieren. Bildungsprojekte sollen im besten Fall dort ansetzen, wo Handlungsbedarf besteht und Wirkung erzielt werden kann.

Engert: Der Mehrwert besteht für uns darin, dass man sein Handeln und seine Entscheidungen auf Basis von Daten und statistischen Erkenntnissen fällen kann und nicht nach einem Gefühl oder Annahmen. Damit kann ich bedarfsgerecht planen und auch Erträge kontrollieren.

Geisler: Wir wollen die Zusammenarbeit weiter verbessern, um mit vereinten Kräften mehr zu erreichen. Eine solide Datengrundlage soll zeigen, welche Bildungsangebote vor Ort vorhanden sind, wie diese nachgefragt werden und wo es künftig Bedarfe gibt. So können wir unsere Ressourcen bedarfsgerecht und effizient einsetzen und planen. Und wir können so in Zukunft auch besser und schneller erkennen, wo sich positive Effekte zeigen oder noch nachgesteuert werden muss.

Interviews: Regionalbüros Süd und Nord



Gemeinsam Verantwortung übernehmen

Für eine gerechte und gute Bildung ist die Zusammenarbeit aller politischen und gesellschaftlichen Kräfte notwendig

Unter dem Motto „Bildung gemeinsam gestalten“ kamen auf der diesjährigen Bundeskonferenz Bildungsmanagement am 24. Juni 2015 in Berlin rund 400 Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft und Wissenschaft zusammen, um sich über neue Wege für eine gerechte, zukunftsfähige Bildung zu informieren und die aktuellen Herausforderungen zu diskutieren. Die zentralen Themen dabei: der demografische Wandel, die Integration von Flüchtlingen und das Bildungsmonitoring.

In ihrer Eröffnungsrede betonte die Bundesministerin für Bildung und Forschung Prof. Dr. Johanna Wanka den direkten Zusammenhang zwischen den Veränderungen unserer Gesellschaft – demografischer Wandel, Zuwanderung, wirtschaftlicher Strukturwandel – und den sich verändernden Anforderungen an die kommunalen Bildungssysteme. Die Bundesbildungsministerin verwies auf die Bedeutung eines datenbasierten und koordinierten Bildungsmanagements für die zukunftsfähige Gestaltung kommunaler Bildungslandschaften. Außerdem hob sie hervor, dass alle politischen und gesellschaftlichen Kräfte – von Bund, Land und Kommunen über kommunale Spitzenverbände, Stiftungen oder Vereine bis hin zu Unternehmen, Wissenschaft und Forschung – weiterhin gemeinsam als Verantwortungsgemeinschaft zusammenwirken müssen, um eine chancengerechte und gute Bildung für Bürgerinnen und



Bürger in allen Lebensphasen dauerhaft zu ermöglichen.

Vor diesem Hintergrund unterstützt das Bundesbildungsministerium mit der „Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement“ seit 2014 bundesweit Städte und Landkreise dabei, mit Hilfe von neun Transferagenturen die im Programm „Lernen vor Ort“ bereits erfolgreich erprobten Ideen für ein datenbasiertes Bildungsmanagement weiterzuentwickeln.

BMBF-Förderprogramm „Bildung integriert“

Das Förderprogramm „Bildung integriert“ verstärkt seit 2015 die Transferinitiative des Bundes. Mit „Bildung integriert“ sollen Kommunen in ganz Deutschland angesprochen und in die Lage versetzt werden, ein daten-



basiertes Bildungsmanagement inklusive datenbasierter Bildungsberichterstattung aufzubauen. Sie sollen dabei mit weiteren Schlüsselakteuren der Bildung verbindlich kooperieren. Zu einer solchen ganzheitlichen Initiative gehört auch, bereits vor Ort bestehende Programme, Projekte, Ressourcen oder Netzwerke einzubeziehen, um durch eine Abstimmung vor Ort und Kooperationen im Land die Kräfte zu bündeln. Gegenstand der Förderung aus ESF-Mitteln (50%) sind bis zu zwei Wissenschaftliche Mitarbeiter (auch aus dem Personalbestand), Reisekosten sowie eine Software für Bildungsmonitoring. Die Dauer der Förderung umfasst einen Zeitraum von drei Jahren.

11.00 bis 17.00 Uhr zu einem Fachforum Bildungsmanagement nach Berlin eingeladen. Alle Kommunen, die sich für eine Bewerbung im Bundesprogramm „Bildung integriert“ interessieren, hatten dort die Gelegenheit, sich über erfolgreiche Anträge zu informieren und aus erster Hand Erfahrungen anderer Antragsteller zu erhalten. Zudem standen Beraterinnen und Berater aus den Transferagenturen und Mitarbeitende des Projektträgers vor Ort bereit, um im direkten Gespräch alle auftretenden Fragen rund um die Antragstellung zu klären.

Ziel des BMBF ist es, die Kommunen mit dem Programm „Bildung integriert“ und der Transferinitiative dabei zu unterstützen,



Die im Rahmen von „Bildung integriert“ unterstützten Kommunen profitieren von den Transferagenturen, die sich als Dienstleister der Kommunen verstehen. Sie begleiten diese bei der Analyse ihrer Ausgangslage und beraten sie hinsichtlich der Entwicklung von Zielen für die kohärente Gestaltung einer kommunalen Bildungslandschaft und deren Umsetzung. Die verbindliche Zusammenarbeit mit einer Transferagentur ist Voraussetzung für die Förderung im Rahmen des Programms „Bildung integriert“. Alle Leistungen der Transferagentur sind kostenfrei.

Fachforum Bildungsmanagement

Um interessierte Kreise und Städte über wichtige Fragen der Antragstellung zu informieren, hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung am 23. September 2015 von

auf Grundlage eines datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements attraktive und zukunftsfähige Bildungslandschaften zu verwirklichen. Denn wie die Zukunft unserer Städte, Gemeinden und Landkreise aussehen soll, liegt im Interesse jeder Bürgerin und jedes Bürgers.

Interessierte Kommunen können noch bis zum 31.10.2015 Förderanträge für „Bildung integriert“ einreichen. Weitere Informationen zu „Bildung integriert“ sind zu finden unter www.bildung-integriert.de oder www.transferagentur-bayern.de. Ausführliche Informationen zur Bildungskonferenz gibt es unter <http://www.transferagenturen.de/bildungsmanagement2015.php>.

Text: Regionalbüro Süd

22-23

OKT

... Ingolstadt:

Werkstatt: Bildung, Monitoring, Qualifizierung, Vernetzung – Flüchtlingsbezogene Bildungsarbeit als Aktionsfeld des kommunalen Bildungsmanagements

20

NOV

... Neumarkt/Oberpfalz:

Themenkonferenz: Steuerung braucht Fakten – Bildungsmonitoring als Entscheidungsgrundlage in der Kommune

14

DEZ

... Coburg:

Werkstatt: Start ins Bildungsmonitoring



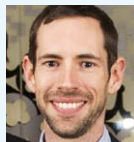
Publikationshinweis:

Einen Überblick über die Grundzüge eines kommunalen Bildungsmanagements und die Unterstützungsangebote der Transferagentur Bayern gibt die Broschüre „Bildung im Blick – Aktionsfelder und Beispiele für Kommunales Bildungsmanagement“. Die Broschüre steht unter der Rubrik „Materialien“ auf www.transferagentur-bayern.de zum Download bereit. Gedruckte Exemplare können über bayern@transferagenturen.de bestellt werden.

Wir sind für Sie da!

Die Transferagentur Bayern ist ein Verbund aus dem Deutschen Jugendinstitut e. V. in München und der Europäischen Metropolregion Nürnberg e. V. Dahinter steht jeweils ein Team mit einer Vielfalt an Erfahrungen aus den Bereichen Gesellschaftsentwicklung, Politik und Bildung. Jedes Teammitglied bringt sein gesamtes Wissen und seine Kompetenz ein mit dem Ziel, gemeinsam die Kommunen auf ihrem Weg zu einem kommunalen Bildungsmanagement bestmöglich zu unterstützen.

Regionalbüro Süd:



Tobias Schmidt

Gesamtkoordination und Leitung Regionalbüro Süd
Tel.: 089/62306-209
tschmidt@dji.de

Als Stadtsoziologe arbeitete Tobias Schmidt zuvor am Berliner Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) und nahm dort Tätigkeiten der Politik- und Gesellschaftsberatung im Bereich der sozialen Stadtentwicklungsplanung wahr. „Eine Kultur der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen allen Bildungsakteuren zu schaffen, ist eine wichtige Voraussetzung, um gleiche Bildungschancen und -möglichkeiten für alle Menschen in bayerischen Landkreisen und kreisfreien Städten zu erreichen.“



Leander Berger

Kommunale Beratung, Veranstaltungen, Publikationen
Tel.: 089/62306-141
berger@dji.de

Leander Berger, Diplom-Soziologe, begleitete vorher die Erprobung neuer überfachlicher Unterrichtsmodelle an allgemeinbildenden Schulen. Um eine Lücke im regionalen Ausbildungsangebot zu schließen, war er auch dafür zuständig, ein Konzept für eine neue Berufsausbildung in Zusammenarbeit mit verschiedenen Interessensgruppen zu entwickeln.

„Im Rahmen der Transferleistung ist es mir wichtig, anhand in der Praxis bewährter Modelle und Konzepte für die Kommunen bedarfsgerechte Vorschläge zu erarbeiten, die zeigen, wie man zwischen bildungsrelevanten Akteuren mehr Transparenz schaffen kann. Die Grundlage dafür ist die Wertschätzung für alle Beteiligten sowie ein langer Atem.“

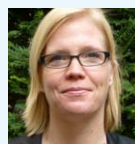


Carmen Roth

Kommunale Beratung, Veranstaltungen, Publikationen
Tel.: 089/62306-348
croth@dji.de

Carmen Roth ist Sozialpädagogin und hat einen Master in Management für Gesundheits- und Sozialbetriebe. Sie bringt umfangreiche Fachkenntnisse im Projektmanagement sowie Erfahrungen in der Weiterentwicklung von kommunalen Verwaltungsstrukturen mit, die sie bei der Landeshauptstadt München im Rahmen eines Projekts zur Optimierung bestehender kommunaler Strukturen und Prozesse sammeln konnte.

„Zielorientierte und individuell gestaltete Prozesse sind die Leitplanken einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit. Um ein funktionales Bildungsmanagement erfolgreich entwickeln zu können, ist meiner Meinung nach eine beiderseitige Offenheit für neue Impulse erforderlich. Nur so können neue Gestaltungsspielräume für gerechte Bildungschancen vor Ort entdeckt und genutzt werden.“



Dr. Barbara Rink

Kommunale Beratung, Veranstaltungen, Publikationen
Tel.: 089/62306-194
rink@dji.de

Dr. Barbara Rink ist promovierte Erziehungswissenschaftlerin und Soziologin. Bevor sie 2007 am Deutschen Jugendinstitut als Wissenschaftliche Referentin anfang, war sie vier Jahre in der außerschulischen Jugendbildung tätig. Zu ihren Arbeits- und Forschungsschwerpunkten gehören: Non-formale Bildungsforschung (Politik- und Praxisberatung), wissenschaftliche Begleitung und Evaluation von Governance-Prozessen auf Bundes- und Landesebene sowie Sozialraum- und Lebensweltanalysen. Sie unterrichtet regelmäßig als Lehrbeauftragte an verschiedenen Universitäten zum Thema Migration/Integration und interkulturelle Kompetenz.

„Es ist mir wichtig, Kommunen bestmöglich auf ihrem Weg zu einem kommunalen Bildungsmanagement zu begleiten und dabei das Potenzial des kommunalen Bildungsmanagements für eine nachhaltige Gestaltung und Steuerung einer lokalen Bildungslandschaft aufzuzeigen.“

Außerdem unterstützen Sie:



Heike Großkurth
Regionalbüro Süd
Wissensmanagement und Veranstaltungen
Tel.: 089/62306-415
grosskurth@dji.de



Gerlinde Knöpfle
Regionalbüro Süd
PR und Marketing
Tel.: 089/62306-421
knoepfle@dji.de

Regionalbüro Nord:



Claudia Lehnerer

Projektkoordination des Regionalbüros Nord
Tel: 0911/231-14146
claudia.lehnerer@metropolregion.nuernberg.de

Claudia Lehnerer verfügt über eine 20-jährige Berufserfahrung im Bildungsbereich. Im Kontakt mit den Kommunen profitiert sie von ihrer Ausbildung als Organisationsberaterin und den Erfahrungen als Fort- und Weiterbildnerin im Bereich des Non-Profit-Managements.

„Die nordbayerischen Kommunen stehen im Bildungsbereich vor großen Herausforderungen. Ich möchte im Rahmen der Unterstützung der Transferagentur dazu beitragen, dass die Verantwortlichen effektiv Konzepte und Strategien für die kommunale Zukunft entwickeln können, die individuell zu ihrer Kommune passen – ohne dabei ‚das Rad immer wieder neu erfinden zu müssen‘.“



Martin Kypta

Kommunale Beratung, Veranstaltungen, Publikationen
Tel.: 0911/231-14564
martin.kypta@metropolregion.nuernberg.de

Martin Kypta ist Politikwissenschaftler und arbeitet seit 2010 im Bildungsbüro der Stadt Nürnberg, in dem er im Projekt „Lernen vor Ort“ den Aufbau und die Verstetigung eines kommunalen Bildungsmanagements mitgestalten konnte. Zu seinen Aufgabengebieten zählt unter anderem das Monitoring der non-formalen Bildung.

„Die Situation, die Ideen und Vorstellungen in den Städten und Landkreisen sind der Ausgangspunkt unserer Arbeit. Daher freue ich mich auf offene Gespräche, die ein gemeinsames Ziel haben: die Verbesserung der Bildungsgerechtigkeit vor Ort.“



Thomas Kießlich

Kommunale Beratung, Veranstaltungen, Publikationen
Tel: 0911/231-10582
thomas.kiesslich@metropolregion.nuernberg.de

Thomas Kießlich ist Sozialwissenschaftler und war in der zweiten Förderphase von „Lernen vor Ort“ beim baden-württembergischen Landkreis Rems-Murr-Kreis für den Bereich Bildungsmonitoring verantwortlich. Als Universitätsdozent sowie als Workshop-Leiter eines freien Bildungsträgers konnte er außerdem Erfahrungen auf Seiten von Bildungsanbietern sammeln.

„Nur auf kommunaler Ebene können die zahlreichen institutionellen Gräben im Bildungswesen überbrückt werden und nur so kann der oder die Einzelne mit der jeweils individuellen Bildungsbiografie in den Mittelpunkt von Bildungspolitik treten. Ich möchte einen Beitrag dazu leisten, dass Politik, Verwaltung und Bildungsakteure gemeinsam Verantwortung für gelingende Bildungsverläufe vor Ort übernehmen und damit die Zukunft ihrer Region aktiv gestalten.“



Martina Schuster

Kommunale Beratung, Veranstaltungen, Publikationen
Tel: 0911/231-14566
Martina.schuster@metropolregion.nuernberg.de

Martina Schuster ist Sozialwissenschaftlerin und seit 2002 in der Forschung und im Projektmanagement im Bereich der beruflichen Bildung tätig. Seit 2012 arbeitet sie im Bildungsbüro der Stadt Nürnberg und kann bei der Beratung der Kommunen auf eigene Erfahrungen beim Aufbau des Bildungsmanagements in der Stadt Nürnberg zurückgreifen.

„Die Bildungswelt ist komplexer geworden. Wir wissen jetzt, dass wir unser ganzes Leben lang lernen und viele unterschiedliche Wege gehen können, um unsere persönlichen Ziele zu erreichen. Immer mehr Kommunen entscheiden sich dafür, ihre Bildungslandschaft aktiv zu gestalten. Dabei möchte ich sie unterstützen und dazu beitragen, dass die Bürgerinnen und Bürger die für sie passenden Angebote vor Ort finden und auch alle daran teilhaben können.“



Dr. Andrea Knecht

Kommunale Beratung, Veranstaltungen, Publikationen
Tel: 0911/231-14563
andrea.knecht@metropolregion.nuernberg.de

Dr. Andrea Knecht ist promovierte Sozialwissenschaftlerin und hat langjährige Erfahrung in der Bildungsforschung und in der empirischen Sozialforschung. Sie arbeitet gleichzeitig im Bildungsbüro der Stadt Nürnberg und kann deshalb einfach den Wissenstransfer aus der „Lernen vor Ort“-Praxis herstellen.

„Kommunen haben das Ziel, die Bildungschancen für die Menschen vor Ort in ihren unterschiedlichsten Lebensphasen und -situationen zu verbessern. Ich möchte die Kommunen bei der Gestaltung ihrer Bildungslandschaft unterstützen und dazu gemeinsam abgestimmte und passgenaue Maßnahmen finden.“



Anet Holzwig
Regionalbüro Süd
Projektassistenz
Tel.: 089/62306-229
holzwig@dji.de



Serpil Dursun
Regionalbüro Nord
Projektassistenz
Tel.: 0911/231-14147
serpil.dursun@metropolregion.nuernberg.de

Transferagentur Bayern

Regionalbüro Süd

Deutsches Jugendinstitut e.V.
Nockherstraße 2
81541 München
Telefon: 089/62306-229
Fax: 089/62306-162

Regionalbüro Nord

Europäische Metropolregion Nürnberg e.V.
Theresienstraße 9
90403 Nürnberg
Telefon: 0911/231-14147
Fax: 0911/231-14117

E-Mail: bayern@transferagenturen.de
Web: www.transferagentur-bayern.de

Über die Transferagentur Bayern

Die Transferagentur Bayern für Kommunales Bildungsmanagement ist Teil der **bundesweiten Transferinitiative** des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und eine von derzeit neun Transferagenturen in Deutschland. Sie hat die Aufgabe, die Erfahrungen aus dem **BMBF-Programm „Lernen vor Ort“** auf die kommunale Ebene zu transportieren und Landkreise und kreisfreie Städte in Bayern bei der (Weiter-)Entwicklung eines **kommunalen Bildungsmanagements** zu unterstützen und zu begleiten. Die Transferagentur Bayern ist ein Verbund aus dem **Deutschen Jugendinstitut e.V.** in München und der **Europäischen Metropolregion Nürnberg e.V.** Sie wird aus Mitteln des BMBF gefördert und vom Freistaat Bayern, den kommunalen Spitzenverbänden (Bayerischer Städtetag, Bayerischer Landkreistag und Bayerischer Gemeindetag) und Stiftungen unterstützt.

